

Detailkonzept Zugehörigkeit und Teilgabe

Demokratische Selbstwirksamkeit als Wirkungsziel

Autorin: Natalie Weber Referenz: Wirkungsoekonomie Version: 1.0 Status: Entwurf fuer Website, Akademie, Portal und Download Stand: 24. Mai 2026

Begriffsgrundlage

Wirkung ist die tatsaechliche Veraenderung von Zustaenden. Sie kann positiv, negativ oder neutral sein und braucht immer einen Bezugspunkt. In diesem Portal werden nicht Menschen bewertet, sondern Strukturen, Verfahren, Programme, Raeume, Produkte, Organisationen und politische Entscheidungen.

Positive Wirkung liegt vor, wenn eine Veraenderung auf SDGs, Agenda 2030 und SDG+ einzahlt. Negative Wirkung liegt vor, wenn eine Veraenderung diesen Rahmen schwaecht, blockiert oder zerstoert. Ziel der Wirkungsoekonomie ist positive Netto-Wirkung fuer Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenzial ist noch keine eingetretene Wirkung. Gerade bei Migration, Medien, Sprache, Zugehörigkeit und Diskurs entstehen zuerst Moeglichkeitsraeume, Erwartungen, Resonanz, Vertrauen oder Misstrauen. Erst wenn sich daraus reale Zustaende veraendern, wird von eingetretener Wirkung gesprochen.

SDG+ ist keine offizielle UN-Kategorie. SDG+ ist eine transparente Erweiterung der Wirkungsoekonomie fuer Demokratie, Medienqualitaet, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfaehigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

Executive Summary

Teilgabe wird oft passiv verstanden: Menschen duerfen teilnehmen. Die Wirkungsoekonomie erweitert dies zu Teilgabe: Menschen koennen beitragen, Verantwortung uebernehmen, gehoert werden und die gemeinsame Ordnung mitgestalten.

Zugehörigkeit soll als demokratische Wirkungsdimension sichtbar werden. Sie entsteht aus Schutz, Anerkennung, Selbstwirksamkeit, Verantwortung und resonanzfaehigen Raeumen.

1. Problemstellung

Teilgabe wird oft passiv verstanden: Menschen duerfen teilnehmen. Die Wirkungsoekonomie erweitert dies zu Teilgabe: Menschen koennen beitragen, Verantwortung uebernehmen, gehoert werden und die gemeinsame Ordnung mitgestalten. Die bisherige Debatte arbeitet haeufig mit Kategorien, die fuer oeffentliche Erregung geeignet sind, aber wenig Steuerungswissen erzeugen. Die Wirkungsoekonomie verlangt deshalb eine andere Prueffrage: Welche Zustaende veraendern sich, bei wem, in welchem Zeitraum, mit welchen Nebenwirkungen und unter welchen Mindestbedingungen?

2. Zielbild

Zugehörigkeit soll als demokratische Wirkungsdimension sichtbar werden. Sie entsteht aus Schutz, Anerkennung, Selbstwirksamkeit, Verantwortung und resonanzfaehigen Raeumen. Das Zielbild ist kein Kontrollsystem ueber Menschen. Es ist eine Architektur fuer bessere Rueckkopplung. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sollen erkennen, welche Massnahmen Schutz, Moeglichkeit, Zugehörigkeit und Stabilitaet erhoehen und welche Massnahmen Wirkungsrisiken erzeugen.

3. Wirkungslogik

Wirkungslogik bedeutet, eine Handlung nicht nur nach Absicht und Output zu betrachten. Entscheidend ist die Zustandsveraenderung. Direkte Wirkung, indirekte Wirkung und systemische Wirkung muessen getrennt werden. Eine Massnahme kann kurzfristig entlasten und langfristig neue Abhaengigkeit erzeugen. Sie kann lokal helfen und an anderer Stelle Ueberlastung verstaerken. Darum braucht jedes Detailkonzept Mindestbedingungen, Daten, Zielkonflikte und Korrekturschleifen.

4. Teilhabe und Teilgabe

Teilhabe bedeutet Zugang. Teilgabe bedeutet wirksames Mitgestalten. Ein Mensch kann formal teilhaben und trotzdem keine reale Wirkung im Gemeinwesen entfalten.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

5. Selbstwirksamkeit

Wer erlebt, dass eigenes Handeln etwas veraendert, entwickelt Vertrauen. Selbstwirksamkeit ist deshalb eine demokratische Stabilitaetsbedingung.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

6. Resonanzraeume

Bibliotheken, Vereine, Jugendzentren, Kulturhaeuser, Stadtteilsteste, Sport, Schulen und Nachbarschaftsorte sind Wirkungsraeume von Zugehoerigkeit.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

7. Antidiskriminierung

Diskriminierung zerstoert Zugehoerigkeit. Schutzstrukturen, Beschwerdewege, Rechtsklarheit und institutionelle Lernfaehigkeit sind zentrale Indikatoren.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

8. Teilgabeindex

Der Zugehoerigkeits- und Teilgabeindex misst Beteiligungszugang, Vertrauen, Selbstwirksamkeit, Vereins- und Kulturzugang, Beschwerdewege, demokratische Bildung und lokale Resonanzraeume.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

9. Beispielhafte Berechnungslogik

Eine einfache Scorecard kann vier Ebenen pruefen: Zugang, Schutz, Teilgabe und Systemstabilitaet. Jede Ebene wird von -3 bis +3 bewertet. Die Bewertung erfolgt nicht als Durchschnitt, wenn rote Linien betroffen sind. Menschenwuerde, Kinderrechte, Schutz vor Gewalt, Schutz vor Ausbeutung, Rechtsstaatlichkeit und demokratische Stabilitaet sind Mindestbedingungen.

Ebene	-3	0	+3
Zugang	systematisch blockiert	formal vorhanden	niedrigschwellig, erreichbar, wirksam
Schutz	Verletzung oder fehlender Schutz	Mindestschutz vorhanden	proaktiver Schutz und Beschwerdewege
Teilgabe	Ausschluss und Unsichtbarkeit	passive Teilnahme	aktive Mitgestaltung
Stabilitaet	Polarisierung oder Ueberlastung	keine klare Veraenderung	Vertrauen, Resilienz und Korrekturfahigkeit steigen

Indikatoren und Bewertungslogik

Die Indikatoren dienen nicht der Bewertung einzelner Menschen. Sie dienen der Bewertung von Strukturen, Verfahren, Programmen, Organisationen und Sozialräumen. Jeder Indikator braucht Datenquelle, Zeitraum, Bezugsebene, Interpretationsgrenze und Schutzregel gegen Stigmatisierung.

Indikatorfamilie	Leitfrage	Beispielhafte Messpunkte	Schutzregel
Schutz und Rechtsstaat	Werden Menschen rechtsstaatlich, sicher und würdevoll behandelt?	Verfahrensdauer, Zugang zu Beratung, Schutz vor Gewalt, Beschwerdewege	Keine Bewertung nach Herkunft oder Religion
Sprache und Bildung	Entstehen reale Zugangswege?	Kurszugang, Wartezeiten, Abschlussquoten, Übergang Schule-Beruf	Kontextdaten statt Schuldzuweisung
Arbeit und Qualifikation	Wird Teilhabe am Arbeitsmarkt möglich?	Anerkennungsdauer, Ausbildungszugang, faire Arbeit, Schutz vor Ausbeutung	Keine Abwertung unbezahlter Care-Arbeit
Wohnen und Sozialraum	Trägt der Raum Integration?	Mietbelastung, Segregation, Zugang zu Grün, Kitas, Verkehr, Beratung	Sozialraum bewerten, nicht Bewohnergruppen
Gesundheit und Stabilität	Werden Körper und Psyche geschützt?	Gesundheitszugang, Traumaversorgung, Sprachmittlung, Prävention	Gesundheitsdaten besonders schützen
Teilhabe und Zugehörigkeit	Wird Demokratie im Alltag erfahrbar?	Beteiligung, Vereine, Kultur, lokale Gremien, Vertrauen	Keine Gesinnungsmessung
Diskurs und Medien	Wird öffentliche Resonanz stabilisiert?	Hassdichte, Desinformation, Quellenklarheit, Polarisierungsrisiken	Keine Zensur, transparente Kriterien

Scorelogik

Eine einfache Einstiegslogik arbeitet mit sieben Stufen von -3 bis +3. -3 beschreibt hoch schädliche oder entwürdigende Systemwirkung, -2 erhebliche Belastung, -1 erkennbare negative Wirkung, 0 neutrale oder nicht belegte Wirkung, +1 gute Wirkung, +2 sehr gute Wirkung und +3 transformative Wirkung. Kritische rote Linien wie Menschenwürde, Gewalt, Kinderrechte, Ausbeutung, Rechtsstaatsverletzung und demokratische Destabilisierung dürfen nicht durch gute Werte an anderer Stelle aufgerechnet werden.

SDG- und SDG+-Bezug

Relevante SDGs

- SDG 1 - Keine Armut: Schutz vor Armut, Vermeidung prekärer Lebenslagen, Zugang zu sozialen Sicherungssystemen.
- SDG 3 - Gesundheit und Wohlergehen: Gesundheitszugang, Traumaversorgung, Prävention, psychosoziale Stabilität.
- SDG 4 - Hochwertige Bildung: Sprache, Schule, Ausbildung, Erwachsenenbildung, Wirkungskompetenz.
- SDG 5 - Geschlechtergleichstellung: Schutz von Frauen und Mädchen, Zugang zu Bildung und Arbeit, Schutz vor Gewalt.
- SDG 8 - Menschenwürdige Arbeit: faire Beschäftigung, Schutz vor Ausbeutung, Anerkennung von Kompetenzen.
- SDG 10 - Weniger Ungleichheiten: Abbau struktureller Barrieren, Antidiskriminierung, gleiche Chancen.
- SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden: Wohnen, Quartiere, Sozialräume, kommunale Infrastruktur.
- SDG 16 - Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Rechtsstaat, faire Verfahren, institutionelles Vertrauen.
- SDG 17 - Partnerschaften: Kooperation zwischen Bund, Ländern, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und internationalen Akteuren.

SDG+-Dimensionen

- Demokratiequalität
- Medienqualität

- Rechtsstaatlichkeit
- Diskursfähigkeit
- institutionelles Vertrauen
- gesellschaftlicher Zusammenhalt
- digitale Selbstbestimmung
- Schutz vor Desinformation
- Schutz vor algorithmischer Polarisierung
- Narrativpluralität

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Aufgabe der Politik

Die Aufgabe der Politik besteht nicht darin, Migration oder Vielfalt pauschal als gut oder schlecht zu etikettieren. Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen Schutz, Rechtsstaat, Integration, Teilhabe, kommunale Stabilität und gesellschaftliche Resilienz gelingen können. Die Wirkungsoekonomie liefert dafür einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen. Sie ist kein fertiges Parteiprogramm.

Politische Rahmenbedingungen

Politische Rahmenbedingungen umfassen faire und schnelle Verfahren, rechtssichere Entscheidungen, kommunale Finanzierung, Sprach- und Bildungszugang, Arbeitsmarktintegration, Schutz vor Ausbeutung, Antidiskriminierung, sichere Unterbringung, Gesundheitszugang, Konfliktmoderation, demokratische Beteiligung und transparente Daten.

Ausgestaltungsspielraum

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum. Sie können unterschiedliche Schwerpunkte bei Arbeitsmigration, Flucht, Familiennachzug, Rückkehrpolitik, kommunaler Finanzierung, Qualifikationsanerkennung, Staatsangehörigkeitsrecht, Sicherheit, Integrationspflichten und Beteiligungsformaten setzen. Wirkungsorientiert ist eine Politik nicht deshalb, weil sie eine bestimmte parteipolitische Linie verfolgt, sondern weil sie ihre Folgen sichtbar macht, Zielkonflikte offenlegt und Korrektur ermöglicht.

Zielkonflikte

Zu prüfen sind Zielkonflikte zwischen Schutzbedürftigkeit und Steuerungsfähigkeit, Aufnahmebereitschaft und kommunalen Belastungsgrenzen, Fachkräftebedarf und Brain Drain, schneller Integration und Verwaltungsrealität, Sicherheit und Grundrechten, Diskursfreiheit und Schutz vor Hass, kultureller Vielfalt und gemeinsamen Rechtsgrundlagen sowie Wohnraumangel und Aufnahmefähigkeit.

Rollenverteilung

Der Bund gestaltet Rechtsrahmen, Finanzierung, Verfahren und Arbeitsmarktregeln. Länder verantworten Bildung, Verwaltung, Polizei, Hochschulen und Teile der Gesundheitsstruktur. Kommunen gestalten Sozialraum, Wohnen, Integration, Beteiligung und Gemeinwesenarbeit. Wirtschaft schafft faire Arbeit und Ausbildung. Zivilgesellschaft ermöglicht Begegnung und Beratung. Medien schützen Quellenklarheit und Diskursqualität. Wissenschaft evaluiert. Betroffene Menschen sind nicht nur Zielgruppe, sondern Co-Autorinnen und Co-Autoren gelingender Integration.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft regelmäßig, ob Teilhabe steigt, kommunale Überlastung sinkt, Sprach- und Bildungszugang besser werden, Arbeitsmarktintegration gelingt, vulnerable Gruppen geschützt werden, Ausbeutung abnimmt, institutionelles Vertrauen wächst, Polarisierung sinkt und Fluchtursachen langfristig adressiert werden. Ergebnisse müssen öffentlich, verständlich und korrigierbar sein.

Schutz vor Technokratie

Wirkungsmessung ersetzt keine demokratische Entscheidung. Sie macht Folgen sichtbar. Bewertet werden Strukturen und Programme, nicht Menschen. Es braucht Datenschutz, Betroffenenbeteiligung, Widerspruchsmöglichkeiten, unabhängige Evaluation, methodische Transparenz und klare Grenzen gegen Personenbewertung, Social-Credit-Logik und Herkunftsstigmatisierung.

Umsetzungspfad

1. Bestandsaufnahme bestehender Strukturen.
2. Auswahl von drei bis fünf Pilotkommunen oder Pilotorganisationen.
3. Aufbau eines einfachen Wirkungsdashboards.
4. Beteiligung von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und betroffenen Menschen.
5. Jährliche Wirkungsberichte mit Korrekturmassnahmen.
6. Übertragung erfolgreicher Muster auf weitere Sozialräume.

Quellenrahmen und Anschlussdokumente

Interne Referenzen der Wirkungsoekonomie

- Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsoekonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.
- Die neue Ordnung des Wohlstands, Arbeitsfassung 2026, insbesondere Kapitel 73 zu Migration und gesellschaftlicher Zugehörigkeit.
- Systemmodell der Wirkungsoekonomie, Ordnungskarte Mensch, Planet und Demokratie.
- Working-Paper Wirkungssteuergesetz und Wirkungsarchitektur.
- Portallogik der Wirkungsoekonomie für Online-Volltexte, Downloads, Toolkarten, SDG-/SDG+-Blöcke und politische Anschlussfähigkeit.

Externe Anschlussquellen

- Vereinte Nationen: Agenda 2030 und Sustainable Development Goals.
- International Organization for Migration: World Migration Report.
- UNHCR: Global Trends und Daten zu Flucht und Vertreibung.
- Statistisches Bundesamt: Daten zu Migration, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Bildung, Wohnen und Gesundheit.
- BAMF: Forschung zu Migration, Integration und Asyl sowie Integrationskurse.
- OECD und Europäische Kommission: Indicators of Immigrant Integration.
- Kommunale Sozialberichterstattung, Bildungsberichte, Gesundheitsberichte und Wohnungsmarktberichte.

Hinweis: Für öffentliche Endfassungen müssen externe Zahlen jeweils vor Veröffentlichung aktualisiert und mit Abrufdatum dokumentiert werden.